

Mit vereinten Kräften für den Wald

Sozialer Einsatz des Tae Kwon-Do International, Davos

pd. Kürzlich führte Tae Kwon-Do International in Davos Waldarbeiten im Sertig durch. Der Erlös wird für die Finanzierung eines Grossereignisses, welches im kommenden Jahr in Davos ausgetragen wird, verwendet.

In Absprache mit dem Förster der Gemeinde Davos, Herrn Kessler, versammelten sich 15 Erwachsene und mehr als 15 Kinder, um im Bereich des Äbiwaldes aufzuräumen. Die Aufgabe bestand darin, abgesägte Äste von gefälltten Bäumen aufzusammeln und aufzuschichten. Diese Haufen wurden an geeigneten Orten zusammengeschichtet, sodass sie dort liegen bleiben können, bis sie wieder zu Humus werden. Ein geräumter Wald bietet der Natur und den Tieren bessere Möglichkeiten, sich zu erholen. Beispielsweise können sich die jungen Tännchen besser entfalten. Auch die Land- und Forstwirtschaft profitiert von diesen Arbeiten.

Zusammenhalt wird gestärkt

Für die Kinder wie auch für die Erwachsenen war dies eine körperlich sehr anstrengende und für viele auch eine eher ungewohnte Arbeit. Der Verein führte diese Arbeiten einerseits aus sozialem Engagement durch, um der Forstwirtschaft und den Landwirten im Bereich der Waldarbeit mitzuhelfen. Andererseits wurde durch dieses Miteinander auch der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit innerhalb des Tae Kwon-Do, Davos, gefördert und gestärkt. Die grosse Beteiligung zeigte, dass solche Waldarbeitstage auf hohes Interesse stossen. Deshalb führt Tae Kwon-Do, Davos, auch im nächsten Jahr wieder einen solchen Anlass durch. Dabei können jeweils auch die Eltern, Verwandte und Freunde der Kinder aus dem Verein teilnehmen. Solche Anlässe geben eine gute Gelegenheit, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Der aus diesen Waldarbeiten erzielte Erlös wird für die Finanzierung der Tae-Kwon-Do-Continental-Championships verwendet, die vom 3. bis 5. April 2009 in Davos stattfinden. Dies bedeutet für die Davoser Ho-



Die Wald-Räumarbeiten im Sertig sind für die Mitglieder von Tae Kwon-Do International, Davos, in mehrerer Hinsicht wertvoll. Foto zVg.

tellerie eine erhebliche Auslastung der Betten und für die Gastronomie einen grossen Umsatzzuwachs. Der Name «Davos» wird von unserem Verein – einmal mehr – in die Welt hinausgetragen.

An der internationalen Meisterschaft nehmen Kampfsport-Schulen aus den Bereichen Taekwondo, Karate und Kickboxen teil. Erstmals werden in Davos auch Taekwondo-Sportler zu sehen sein, die den olympischen Regeln (WTF-style, siehe Kasten) unterstehen.

Freiwillige Helfer gesucht

Das Organisationskomitee lädt hochkarätige Kämpfer aus aller Welt zu diesem Grossanlass ein. Erwartet wird, dass an den drei Turniertagen etwa 1600 Starts erfolgen. Ein solcher Grossanlass kann nicht ohne genügend freiwillige Helfer organisiert werden. Personen, die Tae Kwon-Do International, Davos, unterstützen wollen, sind herzlich willkommen. Anmeldungen können bereits heute unter renato.marni@bluewin.ch vorgenommen werden. Informationen zu Trainingszeiten, Selbstverteidigungskursen usw. können auf der Vereins-Homepage, www.taekwon-do.ch, abgerufen werden.

Warum keine Teilnahme in Peking?

pd. Warum beteiligte sich Tae Kwon-Do International, Davos, mit seinen aktuellen Weltmeistern nicht an den Olympischen Sommerspielen in Peking? Diese Frage wurde den Mitgliedern von Tae Kwon-Do International in den letzten Tagen vielfach gestellt. Der Verband nimmt dazu wie folgt Stellung: Taekwondo ist einerseits eine traditionelle Kampfkunst, andererseits ein moderner Kampfsport. Der sportliche Aspekt und die Kampfkunst sind gleichberechtigt. Die Kunst stammt aus Korea und wurde schon um das Jahr 707 n. Chr. ausgeübt. Eine Elitetruppe wurde in verschiedenen Waffengattungen sowie in geistigen und körperlichen Disziplinen und verschiedenen Arten des Hand-

und Fusskampfes geschult. Mit der Zeit haben sich im Taekwondo verschiedene Stilrichtungen und Verbände entwickelt. Heute gibt es drei grosse Verbände: Einerseits besteht die World Taekwondo Federation (WTF). Ihre Kämpfer setzen grösstenteils die Füsse ein, während Faustschläge weniger zum Einsatz kommen (Schläge zum Kopf sind beispielsweise nicht erlaubt). Diese Stilrichtung wurde ab dem Jahr 2000 als olympische Disziplin zugelassen. Andererseits besteht die International Taekwon-Do Federation (ITF). Ihre Kämpfer setzen Fäuste und Füsse gleichwertig ein. Diese Stilrichtung ist nicht olympisch. Zwischen den beiden Weltverbänden WTF und ITF gibt es unterschied-

liche Auffassungen über Ausübung und Stil des Taekwondo.

Als weiterer grosser Verband hat sich Tae Kwon-Do International (TI) etabliert. Diesem Verband ist auch Tae Kwon-Do, Davos, angeschlossen. Wie beim ITF setzen seine Kämpfer Fäuste und Füsse gleichwertig ein. TI nimmt grundsätzlich eine neutrale Position zwischen den beiden anderen Weltverbänden ein und verfolgt eine liberale Haltung zu den verschiedenen Kampfsportarten und Stilrichtungen. Tae Kwon-Do International und seine Stilrichtung sind ebenfalls nicht olympisch. In den Entscheidungsgremien der Weltverbände wird angestrebt, die diversen Stilrichtungen anzugleichen und einen neuen, olympischen Stil zu entwickeln.

Carolina Reiber brilliert am Jungfrau-Marathon

gg. Für verschiedene Bergläufer gilt der Jungfrau-Marathon als Saisonhöhepunkt. Darum ist es nicht verwunderlich, wenn jeweils viele Bündner Läufer den Weg ins Berner Oberland finden, um diese Herausforderung anzunehmen. Ein Jahr nach den Langstrecken-Berglaufweltmeisterschaften hatten die Organisatoren in Bezug auf die Weltspitze einen Rückschlag in Kauf nehmen müssen. Dafür konnten sich vermehrt die Schweizer positiv in Szene setzen. Zu diesen gehörten auch die Davoser Läufer und Läuferinnen, welche für die Bestresultate der Bündner besorgt waren. Vor allem die Damen brillierten mit Carolina Reiber, welche sich seit Jahren in der Jungfrau-Region bestens in Szene setzen kann. Diesmal klassierte sich die gebürtige Prättigauerin nach 3.44.31 Stunden als beste Schweizerin im undankbaren vierten Overallrang, wurde aber in ihrer W20-Alterskategorie hinter Tagessiegerin Simone Staicu (Ungarn) mit dem zweiten Rang ausgezeichnet.

Christine Reimann, in der Berglaufszene bestens bekannt, erreichte das Ziel auf der Kleinen Scheidegg nach 4.17.41, was bei 751 klassierten Damen einen Spitzenplatz bedeutete (Rang 31). Barbara Haudenschild (Glaris), Mirjam Käufeler und Michaela Glässner erfüllten als Finisherinnen ihr Soll.

Marcel Glässners Aufholjagd

Auch der schnellste Bündner kam aus Davos und hiess Marcel Glässner. Glässner sicherte sich den 74. Overallrang. Er startete sehr verhalten, passierte die Halbmarathonmar-



Glänzender vierter Platz für Carolina Reiber am Jungfrau-Marathon. Foto gg.

ke in Lauterbrunnen mit 1.43.15 erst an 611. Stelle, doch im Aufstieg nach Wengen und weiter über die Moräne des Eigergletschers gehörte der Davoser zu den besten Bergläufern und war nur noch auf der (falls vorhandenen) Überholspur. Mit 3.53.29 musste allerdings auch Glässner Reiber den Vortritt lassen. Christian Schocher überraschte mit einem sehr guten 164. Rang. Eine Woche nach seiner Parforleistung um den Montblanc («DZ» vom letzten Freitag) war auch Ernesto Sicurelli in Interlaken am Start und bewältigte den anspruchsvollen Marathon in 4.40.33, was ihm den 668. Rang einbrachte. 3298 Läufer konnten klassiert werden.

Die Resultate der Davoser Damen (751 Klassierte): 4. Carolina Reiber 3.44.31; 31. Christine Reimann 4.17.38; 313. Barbara Haudenschild 6.26.15; 515. Mirjam Käufeler 5.55.56; 546. Michaela Glässner 5.59.36.
Herren (3298 Klassierte): 74. Marcel Glässner 3.53.29; 164. Christian Schocher 4.07.29; 668. Ernesto Sicurelli 4.40.33; 1103. Thomas Meisser 4.56.12; 1144. Thomas Grebner 4.57.21.

Zielgenaues Landen gefragt

e. Der Delta- und Gleitschirmclub Davos veranstaltet am kommenden Sonntag, 14. September, zum 32. Mal den Lino-Cup. Es ist ein Ziel-Landewettbewerb, zu dem alle Gleitschirm- und Deltapiloten herzlich eingeladen sind. Die Veranstaltung findet bei schönem Wetter bei der Islen statt. Ab 9.00 Uhr lädt die Festwirtschaft alle recht herzlich zum Verweilen ein.

Spielstätte und Lebensraum

Das Beispiel von Alvaneu Bad zeigt auf, dass Golfplatz und Ökologie harmonieren können

pd. Die Frage, ob Golfplätze zu den Landschaften gehören, die unter den Gesichtspunkten ökologischer Nachhaltigkeit passen, wird heute noch heftig debattiert. Ob, wo und unter welchen Bedingungen Golfplätze aus ökologischer Hinsicht angemessen sind, ist umstritten.

Während Investoren auf die – manchmal auch nachhaltige – Rentabilität ihrer Anlage setzen, steht für ökologische Gutachter die Artenvielfalt von Flora und Fauna und besonders das Vorkommen seltener Arten im Vordergrund. Der Fallbeispiel-Golfplatz in Alvaneu Bad zeigt deutlich, dass Golfplatz und Ökologie nicht unvereinbare Gegensätze sind. Noch vor dem Bau des Golfplatzes in Alvaneu Bad im Jahre 1996 wurde mit diversen Parteien ökologisch bewegter Naturbetrachtern der Diskurs gesucht. Der Umweltverträglichkeitsbericht aus dem Jahre 1991 zeigt auf, dass «durch die Golfplatzgestaltung neue Lebensräume geschaffen, respektive bestehende verbessert werden sollen». Die jährliche Begehung des Alvaneuer Golfplatzes durch die Ökocommission stellt eine unter vielen Bestrebungen zur ökologischen Verbesserung des Golfplatzes dar.



Diese Entenfamilie lässt sich in Alvaneu Bad nicht von Golfern vertreiben. Foto zVg.

Lebensraum für viele Tiere

Die schon in frühen Jahren getätigten Massnahmen tragen Früchte: So sind auf dem Golfplatzgelände von Alvaneu Bad eine Vielfalt von Tieren anzutreffen. Verschiedene Libellenarten (darunter auch seltene Arten), diverse Amphibien, Reptilien, Fischreiher und Enten scheinen sich auf dem Golfplatzgelände wohl zu

fühlen. Seit diesem Sommer werden auch ganz spezielle Gäste auf dem Golfplatz begrüsst: Ein Blesshühnerpaar (Taucherli, wie sie in der Umgangssprache oft bezeichnet werden) mit seinen sechs Jungen. Von Jahr zu Jahr fühlen sich auch immer mehr Enten auf dem Alvaneuer Golfplatz heimisch. In diesem Jahr sind es vier Entenpaare mit gesamt-

haft etwa 40 Jungen. Diese Tiervielfalt ist eine Folge von getätigten Massnahmen.

Die vielen Gewässer auf dem Golfplatz mit ihren Uferzonen und dem Schilffareal bieten für diverse Tiere ideale Nistgelegenheiten und einen optimalen Lebensraum. In der täglichen Golfplatzpflege wird darauf geachtet, diese Zonen bewusst zu schützen. Die Uferzonen werden beispielsweise nicht gemäht, um Brutplätze diverser Tiere beizubehalten. Die Entwicklung der Wiesen, welche landwirtschaftlich nicht gedüngt werden, zeigt deutlich auf, dass auch dort die Artenvielfalt zunehmend ist.

Mähzeit wird angepasst

An diversen Stellen auf dem Golfplatz in Alvaneu Bad werden sogenannte Vernetzungszonen als Kriechzonen für Kleintiere geschaffen. Auch der Mähzeitpunkt der Wiesen wird so gewählt, dass die Artenvielfalt auf dem Golfplatz gewährt und verbessert werden kann. Die Wiesen werden erst gemäht, nachdem eine Versammlung der Pflanzen stattgefunden hat. Mit diesen und weiteren Bestrebungen trägt das Team vom Golfplatz Alvaneu Bad zur Erhaltung und auch zum Ausbau der Flora und Fauna auf ihrem Platz bei.